



Presse- und Werbeagentur Wolfgang Jendsch
Fachagentur für Brandschutz und Rettungsdienst
D-78315 Radolfzell/Bodensee

Fachbeitrag 3039/05, März 2005 - Autor Wolfgang Jendsch

Preparing for an „Active Wildfire Season“

US Fire-Manager erwarten gefährliche Waldbrand-Saison 2005

Ein extrem schneearmer Winter sowie ein regenreicher Frühling machen die anstehende Waldbrand-Saison 2005 besonders gefährlich. Fire-Manager erwarten für die nächsten Wochen und Monate äußerst aggressive Flächenbrände vor allem in den niederen und mittleren Vegetationszonen der USA.

Üblicherweise beginnt die jährliche „Fire Season“ – die Wald- und Flächenbrand-saison vor allem in den Weststaaten der USA – im Mai und dauert bis Mitte Juli an. In diesem Jahr hat die Waldbrandsaison zum Teil bereits im Februar und März begonnen und wird voraussichtlich erst im Oktober enden. Erste Wald- und Flächenbrände, zum Beispiel in den Wäldern Montanas, mussten bereits bekämpft werden.





Engine Crews (im Bild eine Fahrzeugbesatzung des „California Department of Forestry and Fire Protection“ (CDF), Hotshots, Smokejumper und die Fire Departments in den Städten und Landkreisen der waldbrandgefährdeten Regionen haben sich auf eine arbeitsreiche „Fire Season“ 2005 vorbereitet.

Die diesjährige Waldbrandsaison in den USA lässt nichts Gutes erwarten. Anhaltende Trockenheit im vergangenen Winter, verursacht durch ausgesprochen geringen Schneefall in den Hochlagen beispielsweise der Rocky Mountains und der Sierra Nevada, danach ein Frühjahr mit intensivem Regen weit über dem üblichen Durchschnitt, werden nach Vermutungen der Fire-Manager zu ernststen Problemen in der jetzt beginnenden Waldbrand-Saison führen.

So erreichte der Schneefall in Montana lediglich 76 Prozent der zuvor erwarteten Menge, insgesamt sogar nur 44 Prozent der durchschnittlichen Schneefallmenge im Monat Dezember. Im nördlichen Bundesstaat Washington verzeichnete man gar nur 16 Prozent der durchschnittlichen Schneemenge eines Jahres.

„Während der Februar in Montana als der regenreichste Monat eines Jahres gilt, war er in diesem Jahr bereits viel zu trocken und zu warm“, so die Feststellung von Meteorologin Gina Loss vom National Weather Service (NWS) der USA. Aber auch in südlicher gelegenen Regionen der US-Weststaaten befürchten Fire-Manager und Wetterexperten extreme Probleme während der diesjährigen Waldbrand-Saison. So beispielsweise in Arizona, wo Erwartung ebenfalls von einer der schlimmsten „Fire



Auch die „Wildland Firefighter“ der großen nationalen und staatlichen Waldbrand-Organisationen (im Bild eine Engine Crew des „Bureau of Landmanagement (BLM) stehen für den harten „Kampf gegen die Flammen“ bereit.



Aufgrund der frühzeitig hohen Brandgefahren bleibt in diesem Jahr keine Zeit für großflächige „Prescribed Burns“ sowie für das notwendige „Aufräumen“ in den Wäldern und Wildlands.

Seasons“ im Bereich der mittleren und niederen Höhenlagen sprechen.

„Die Aussichten sind derzeit überall nicht besonders gut“, fasst ein Sprecher des US Forest Service (USFS/USDA), einer der größten nationalen Forst- und Waldbrand-Organisationen in den Vereinigten Staaten, die derzeitige und in den nächsten Wochen und Monaten zu erwartende Situation zusammen.

Zwar reduzierte ein regenintensives Frühjahr vermeintlich die Gefahr potentieller Wald- und Flächenbrände, förderte jedoch eine üppige Ausbreitung von niederer und mittelhoher Vegetation (Grass, Brush), während in den Hochlagen der großen amerikanischen Wälder der fehlende Schnee die Basis für eine schnelle Austrocknung der Wälder bietet. Die jetzt bereits sehr früh einsetzenden, zum Teil extrem trockenen Witterungsbedingungen führen ebenfalls zur schnellen Austrocknung der Wälder, Grasslands und Wildlands. Beobachtet wurden anfangs des Jahres 2005 bereits relative Luftfeuchtwerte (Humidity) von durchschnittlich nur 15 bis 18 Prozent -, Werte, die üblicherweise sonst nur in den Hochsommermonaten gemessen werden.

Aber auch ein weiteres Problem ziehen diese Witterungsbedingungen bereits nach sich. So werden von Landwirten, Forstbehörden und Brandschutz-Organisationen üblicherweise im Frühjahr großflächige Brände (Prescribed Burns) gelegt, um landwirtschaftliche Nutzflächen und Wälder von abgestorbenen und trockenem Gras,

Unterholz und Wildwuchs zu befreien. Solche „Prescribed Burns“ können in diesem Jahr nur in sehr reduzierter Zahl und unter größten Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen werden, da die geringe Luftfeuchtigkeit (Humidity), die sich schnell ausbreitende Austrocknung der Vegetation (Fuels) und die zum Teil bereits hohen Temperaturen erhebliche Gefahren zum unkontrollierten Ausbreiten solcher Brände beinhalten. In Montana sind bereits im Februar erste Feuer außer Kontrolle geraten. Folgen der jetzt eingeschränkten Landschaftspflege-Maßnahmen sind, dass trockenes Unterholz und Gras liegen bleiben, in Kürze völlig austrocknen und damit eine extrem gefährliche Basis für erwartete Wald- und Flächenbrände bieten.



Für die „Handcrews“ der Brandschutz-Organisationen und Fire Departments wird die kommende Waldbrandsaison vermutlich hart und gefährlich.

Noch ist es früh im Jahr, aber weite Regionen der Weststaaten der USA werden sich aufgrund der hohen Temperaturen und der geringen Luftfeuchtigkeit in absehbarer Zeit deutlich aufheizen. Östlicher liegende Bundesstaaten (Rocky Mountain Area, Eastern Area) - so Florida, South Carolina, South Dakota, Texas, Missouri, Illinois und Oklahoma - melden bereits zu diesem Zeitpunkt (Mitte März 2005) „sehr hohe“ bis „extrem hohe“ Brandgefahr. Damit sind für die kommende Monate der diesjährigen „Fire Season“ Brandbedingungen zu erwarten, die möglicherweise die

Gefährdungspotentiale der brandintensiven Jahre 1996, 2000 sowie 2002 bis 2004 noch übertreffen.

Die großen nationalen und staatlichen Waldbrand-Organisationen (Fire Agencies) der USA sowie die Fire Departments in den Städten und Landkreisen haben ihre organisatorischen, technischen und taktischen Vorbereitungen für die „Fire Season 2005“ weitgehend abgeschlossen und sind auf eine anstrengende und gefährliche Saison vorbereitet. Sorgen macht den Verantwortlichen allerdings die vom US Forest Service (USFS/USDA) in 2004 getroffene Entscheidung, die meisten der sogenannten „Heavy Airtanker“ (Löschflugzeuge des Typs 1) aus Sicherheitsgründen nicht mehr einzusetzen. Damit fehlt den Fire-Managern ein überaus wichtiges und wirksames Instrument für den Ersteinsatz bei Wald- und Flächenbränden, bei großflächigen Brandereignissen sowie beim gezielten taktischen Einsatz zum Schutz von Wohngebieten. Nach Auffassung vieler Verantwortlicher bieten Lösch-Helikopter des Typs 1-3 und die verstärkt eingesetzten sogenannten „Single Engine Air Tanker“ (SEAT) keinen vollwertigen Ersatz.

Vor allem die kommenden Monate Mai bis Mitte Juli – üblicherweise die aktivste Jahreszeit für die „Wildland Firefighter“ in den USA – werden zeigen, inwieweit die Befürchtungen der US Fire-Manager Wirklichkeit werden und inwieweit es trotzdem gelingt, die Bevölkerung in den Weststaaten der USA, deren Besitz und nicht zuletzt die Natur vor den Gewalten unkontrollierter Großbrände zu schützen.

Von den in 2004 stillgelegten „Heavy Airtanker“ (Löschflugzeuge Typ 1; hinten) kommen in der Waldbrandsaison 2005 nur wenige zum Einsatz.



Autor: Wolfgang Jendsch

Fachredakteur Brandschutz/Rettungsdienst - mit Arbeitsschwerpunkten „Wald- und Flächenbrandbekämpfung (Wildland Firefighting/USA), „Brandschutz- und Rettungssysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren“;

Mitglied “International Association of Wildland Fire” (IAWF), Virginia/USA;

News Editor IAWF-“Wildfire Magazine”;

Fachberater Dokumentation/Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecher (bis 2003) der Feuerwehr Radolfzell/Bodensee;

Internationaler Bodensee-Feuerwehrebund (BFB), Presseprecher (bis 2003).

Rechtsbelehrung:

Dieser Beitrag ist unheberrechtlich geschützt (Copyright).

Alle weiteren Veröffentlichungen sowie anderweitige Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Autors. Zuwiderhandlungen gegen das Urheberrecht werden rechtlich verfolgt und mit Schadensersatzforderungen belegt.